



Glasfaser hat Vorrang

Isny tritt dem Zweckverband für den Breitbandausbau im Landkreis bei

Von Jeanette Löschberger

ISNY - Den Breitbandausbau, vor allem in den Ortschaften weiter voranzutreiben und dafür eine 50-Prozent-Stelle in der Stadtverwaltung zu schaffen, den Antrag hat die Fraktion der Freien Wähler am 11. März gestellt. Denn, der Breitbandanschluss ist heute ein maßgebliches Kriterium für die Standortwahl. Die Internetgeschwindigkeit entscheidet über Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit und somit auch über die Attraktivität einer Region.

Der Isnyer Gemeinderat hat am Montagabend beschlossen zum Vorantreiben des Breitbandausbaus, vor allem in den Ortschaften, den Weg zum Beitritt zum Zweckverband im Landkreis Ravensburg zu ebnen - von 39 Gemeinden im Landkreis haben sich 35 bereits angeschlossen. Der 2009 gegründete Zweckverband hat demnach noch einige „weiße Stellen“. Isny gehört als eine der letzten Gemeinden dazu.

Holpriger Weg zur Entscheidung

Der Weg zu dieser Entscheidung war allerdings etwas holprig. Markus Lutz vom Bauamt und Kämmerer Werner Sing, in Isny zuständig für das Projekt, kümmerten sich nun um die richtigen Schritte. Dazu gehörten Gespräche mit den möglichen Netzbetreibern Telekom und Unitymedia. Die Telekom baut derzeit ihr Netz in Isny, Neutrauchburg und in Rohrdorf aus. Am Montagabend waren von Unitymedia Simon Meinhard und Dimo Hauelsen zu Gast. „Nähere Informationen zum Ausbaustand hat der Vertriebspartner der Telekom, die Firma Durach in der Wassertorstraße“, erklärte Sing. Unitymedia hat in Isny und in Großholzleute ein Netz, mit dem sie schnelles Internet anbietet. In den Ortschaften bietet die Firma AllgäuDSL schnelles Internet mittels Richtfunk an. Der habe seine Tücken und funktioniere nicht immer reibungslos, erklärt Silvia Ulrich (CDU), Ortsvorsteherin in Beuren.

Den Erklärungen von Meinhard, bei Unitymedia zuständig für den Netzausbau, über die unterschiedlichen Techniken des Leitungsbaus, folgte ein Vortrag von Hauelsen zum Internet of Things (IoT). Zu einer vollständigen Netzabdeckung von Isny und den Ortschaften könnten drei Masten mit Funkantennen aufgestellt werden. Diese Investition würde Unitymedia übernehmen. Finanziert wird diese Technik über die Endkunden, die für die Datenübertragung von und zu ihren Sensoren Gebühren bezahlen.

In der anschließend geführten Diskussion, waren sich die Gemein-

deräte einig, dass dieses Thema noch zurück gestellt werden sollte und der Ausbau mit Glasfaser eindeutig Vorrang hat. Sing versuchte die Räte von der Wichtigkeit von „IoT“ zu überzeugen: „Lassen Sie uns Mut beweisen und das Thema jetzt vorantreiben“.

Vor allem die Diskrepanz zwischen dem ursprünglichen Antrag der Freien Wähler, der vornehmlich auf das Schaffen einer 50-Prozent-Stelle abzielte und der Beschlussvorlage der Stadtverwaltung, sorgte für Unmut. Die Beschlussvorlage sieht vor, zunächst einen Maßnahmenplan zum Ausbau der Breitbandversorgung auszuarbeiten und anschließend ein Markterkundungsverfahren durchzuführen. Im dritten Schritt soll ein Vertreter des Zweckverbandes eingeladen werden und über den Beitritt zum Zweckverband abgestimmt werden. Erst danach soll über den Stellenumfang des Beauftragten geredet werden.

Bürgermeister Rainer Magenreuter beschwichigte: „Das ist der Zwischenbericht zum Antrag der Freien Wähler.“ Markus Lutz sei der Profi bei der Stadtverwaltung, der sich in die Materie eingearbeitet habe. Im Moment ergebe es keinen Sinn, die Aufgaben jemand anderem zu übergeben. Die Unterstützung des Zweckverbandes sei dringend notwendig. Bei einer Enthaltung folgten die Gemeinderäte der Beschlussvorlage der Verwaltung.

Im Dezember 2018 berichtete die Schwäbische Zeitung: Die Städte und Gemeinden im Landkreis Ravensburg profitieren mit mehr als 1,6 Millionen Euro erneut vom Landesförderprogramm für den Breitbandausbau. Das teilen die Landtagsabgeordneten Manfred Lucha und Petra Krebs (beide Güne) sowie August Schuler und Raimund Haser (beide CDU) in einer gemeinsamen Erklärung mit. Verteilt werden die Fördergelder an Gemeinden, die im Zweckverband organisiert sind.

Internet of Things (IoT): Zu Deutsch: Internet der Dinge. Es bezeichnet die zunehmende Vernetzung von Geräten oder Sensoren über ein IP-Netz. Unter Experten ist es unstrittig, dass das IoT die Art des Wirtschaftens, aber auch das tägliche Leben - Stichworte: Smart City, Smart Home - revolutionieren wird. Aufgebaut wird es über ein LoRa-Netzwerk über das die Sensoren miteinander kommunizieren können. Eine praktische Anwendungsmöglichkeit wären Sensoren an Wasserrohren in den Haushalten, die das Ablesen automatisieren. (jl)

Stimmen der Gemeinderäte

Wolfgang Dieing (Freie Wähler; FW): „Prinzipiell geht es in unserer Anfrage um den Breitbandausbau und wie wir den in Isny und seinen Ortschaften vorantreiben können.“
Markus Immler (FW): „Was können wir als Kommune konkret tun, um die Netzbetreiber dazu zu bringen die Glasfaserkabel auch in abgelegene Ortschaften zu verlegen?“
Silvia Ulrich (CDU): „Unsere Dörfer sind abgehängt! Mit dem Richtfunk haben wir einen Schritt in die

richtige Richtung gemacht, aber die Betriebe, Handwerker auf dem Land werden abgehängt, wenn wir kein schnelles Internet bekommen.“
Fürst Alexander von Quadt (CDU): „Zunächst brauchen wir die Grundversorgung und kein Internet of Things.“
Peter Clement (SPD): „Wir brauchen jetzt einen Maßnahmenplan zum Breitbandausbau.“
Gebhard Mayer (FW): „Wir müssen jetzt Gas geben bei der Breitbandversorgung.“ (jl)

Kurz berichtet

Fahrtag der Buslinie 77 verschiebt sich diese Woche
ISNY (sz) - Aufgrund des Feiertags Christi Himmelfahrt verschiebt sich der Fahrtag der Linie 77 (Bürgerbus) von Donnerstag, 30. Mai auf Freitag, 31. Mai.

VHS-Geschäftsstelle am Brückentag geschlossen
ISNY (sz) - Die Geschäftsstelle der VHS Isny in der „Unteren Bleiche“ ist am Freitag, 31. Mai ganztags geschlossen und auch telefonisch nicht erreichbar.

Wintersport und Isny gehören zusammen

WSV Isny hält Jahreshauptversammlung ab - Nachwuchssportler erfolgreich

Von Jeanette Löschberger

ISNY - „Wintersport und Isny gehören zusammen“, hat Tom Maus, Vorsitzender des Wintersportvereins Isny (WSV), bei der Jahreshauptversammlung konstatiert. Dieser Überzeugung konnten sich die beiden Gäste der Stadtsitze, Ordnungsamtsleiter Klaus Hägele und stellvertretende Bürgermeisterin Sibylle Lenz, nur anschließen: „Die Beziehung der Stadt zum WSV ist eine Win-Win-Situation“, betonten sie.

Zum positiven Ergebnis der letzten Saison habe neben dem „sensationalen Winter mit viel Kälte und Schnee“ auch die hervorragende Jugendarbeit beigetragen, die nun ihre Früchte trage, erklärte Maus. Besonders von der tollen Infrastruktur in der Stadt, die „ihresgleichen sucht“, hätten die Wintersportler aus Isny und Umgebung profitiert.

Da in diesem Jahr keine Wahlen anstanden, hatte sich der Vorstand entschieden, den Fokus ganz auf den Zweck des Vereins, nämlich die Förderung des Sports zu legen und aus jeder Abteilung verdiente Sportler zu ehren. „Dass unser Nachwuchs so erfolgreich ist und der WSV auf so einem Niveau agiert, geht nur mit Hilfe engagierter Eltern und Trainer“, betonte Maus.

Ehrung für erfolgreiche Aktive und aussichtsreichen Nachwuchs

Geehrt wurden als Kader-Athleten im Deutschen Skiverband (DSV): Amelie Hofmann, Friedrich Moch (beide Langlauf) sowie Aeneas Frisch und Agnes Reisch (beide Skisprung). „Sie vertreten den Verein national und international mit gutem Erfolg“, unterstrich Maus. Agnes Reisch nahm ihre Ehrung sogar persönlich entgegen. „Neu im DSV-Nachwuchskader ab dieser Saison ist Skispringer Otto Maus“, stellte Abteilungsleiterin Conny Kremer den Sohn von Tom Maus vor. Er wurde gemeinsam mit Robin Zettler für Erfolge beim Deutschen Schülercup und ihren Leistungsfortschritt geehrt.

Im Nachwuchsbereich Langlauf wurden Nele Rudhart und Jakob Moch geehrt, die zum ersten Mal erfolgreich beim Deutschen Schüler-



Der WSV Isny ist gut aufgestellt, mit einer starken Damentruppe in Schlüsselfunktionen (von links): Conny Kremer, Dagmar Runinat-Brüning, Angelika Biesinger, Jan Lenz, Birgit Nüßle, Tom Maus, Susanne Holland, Ian Mayer, Johanna Krause-Fischer, Leon Adriaans und Hellen Maus.

FOTO: JEANETTE LÖSCHBERGER

cup gestartet waren. Aus der Alpinabteilung nahmen die Geschwister Laila und Luisa Illig eine Ehrung entgegen, sie sind Mitglieder im Landeskader und in der Altersklasse U12 und U14 erfolgreich beim Deutschen Schülercup gestartet. Die kleinsten WSV-Nachwuchssportler sind die „Wikii“ (Wintersport-Kinder Isny): Hier wurden die „Trainingsfleißigsten“ geehrt: Hannes Fritzenschaft, Leon Bauer und Bastian Mutscheller.

„Gutes Ende“ beim Rückbau des Stixner-Lifts

In seinem Jahresrückblick ließ Maus unter anderem den Rückbau des Stixner-Lifts Revue passieren, der Dank großem Mitgliedereinsatz zu einem „guten Ende“ gebracht worden sei. Die Flutlichtanlage sei im Langlaufstadion installiert worden und leiste gute Dienste. Der Neubau der Hasenbergsschanzen K 9 und K 15 mit Lift und die Renovierung der K 30- und K 60-Schanzen „ist ein Mammutprojekt für einen Verein. Die Investitionssumme ist nur durch den unglaublichen Einsatz der Mitglieder und die Unterstützung der Stadt zu stemmen“, richtete Maus

seinen Dank an Hägele und Lenz.

Alle Spartenleiter trugen ihre Jahresberichte vor: Viel Gehör fand Ian Mayer, Vorsitzender der Jugendabteilung, die vor einem Jahr im WSV installiert wurde. Er berichtete vom Wasserski-Event mit anschließendem Sommerfest und dem erfolgreichen Skiflohmärkte im vergangenen Advent.

Pachtvertrag läuft aus: Suche nach neuer Hütte für den WSV

Die Isnyer Hütte am Golm im Montafener Tal verzeichnete 2018 einen Besucherrekord mit über 1100 Gästen, berichtete Hellen Maus. Wermutstropfen: Der Pachtvertrag laufe 2020 aus und der WSV sei intensiv auf der Suche nach einer Hütte, die er pachten könne.

Jan Lenz zog für den Langlauf eine positive Bilanz: Bei der Teilnahme am Skitty-Cup, einem Einsteigerwettbewerb für Kinder, habe der WSV nahezu ein Drittel der Teilnehmer gestellt. Birgit Nüßle, Nachfolgerin von Jochen Müller in der Alpinabteilung, freute sich über viel Nachwuchs aus den „Wikii“. Aus dem Behindertensport berichtete Leon Adriaans über eine erfolgrei-

che Saison und große Unterstützung durch den WSV und die Jugendabteilung.

Susanne Holland, verantwortlich für die „Wikii“, hatte im Schnitt wöchentlich 20 bis 30 Kinder bei den Sommer- und Wintertrainings, für sie - und den WSV insgesamt - startete die neue Saison noch im Mai: Die meisten Kinder wollten in die Abteilung Langlauf wechseln, vier zu den Alpinisten, weitere vier stünden noch vor einer Entscheidung. Seit Bestehen der Wikii-Abteilung (2007) durchliefen 122 Kinder die spielerische Heranführung an den Wintersport.

Conny Kremer zeigte Bilder vom Schanzenneubau und sich äußerst zufrieden über die Auslastung der Anlage am Hasenberg. Nächstes Projekt sei ein „Funktionshaus“, das den Mitgliedern wieder einiges an Eigenleistung abverlangen werde.

Das Ehrenamt funktioniert beim WSV hervorragend, lobt Klaus Hägele die engagierten Mitglieder und die gute Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Gemeinderat. Wintersport und Isny passten deshalb so gut zusammen, lautete so auch das Resümee des Ordnungsamtsleiters.



Suppen, Kultur und Gemüse

ISNY (sz) - Den Spuren des Julius Maggi und der Mönche auf der Insel Reichenau ist eine „Einblicke“-Exkursion der VHS gefolgt. Gudrun Albrecht (links im Bild) führte die Tour, Rudi Daumann steuerte fachkundig Fakten zur Geschichte bei. Das Maggi-Museum in Singen bot eine Zeitreise von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute und zeigte, welche Bedeutung Fertigsuppen und Würzmischungen für die Ernährung während der industriellen Revolution hatten. Auf der Reichenau beeindruckten die jahrtausendealte Klostergeschichte, die auch Bezug zu Isny hat, und die besondere Inselstimmung. Dass auf der Reichenau nicht nur Gemüse gedeiht, sondern auch gut Wein, erfuhren die 24 Teilnehmer laut Pressemitteilung auf der wundertosten höchsten Erhebung der Insel.

FOTO: STADT ISNY

Ruhestandsbeamte in der Felle-Ausstellung

Adolf Wiehler organisiert Besuch im Isnyer Schloss

ISNY (sz) - Im Jahr 2016 wurde der Ortsverband Isny der Ruhestandsbeamten aufgelöst und in den Regionalverband Wangen des „Seniorenverbandes öffentlicher Dienste“ aufgenommen. Eine der monatlichen Versammlungen findet seither deshalb in Isny statt.

Adolf Wiehler, Ruhestandsbeamter in Isny, bereiteit unlängst eine Zusammenkunft im Kurhaus Isny vor, bevor er die Mitglieder zur Ausstellung „Panorama Heimat“ ins Isnyer Schloss führt, teilt der Verband in einer Mitteilung mit.

Postkarten des Allgäuer Postkartenmalers Eugen Felle (1869-1934), oft mit Motiven aus der Vogel-Persepektive - was um 1900 völlig neu

war - begeisterten die Besucher aus Wangen, und sie entdeckten natürlich auch zahlreiche Ansichten und Details der eigenen Heimatstadt - ein Nachmittag in Isny, der die Wangener Besucher begeistert habe.

Über 14 000 Postkarten-Motive hat Felle gefertigt, von denen rund 1000 im Schloss zu sehen sind. Der Zufall habe es gewollt, dass die Wangener Gruppe auch dem Kunstmaler Friedrich Hechelmann begegnete, weshalb seiner Kunsthalle auch ein Abstecher galt. Dort konnten sie sein künstlerisches Gesamtwerk in stimmig eingerichteten Räumen bestaunen. Wie von Hechelmann zu erfahren war, ist die von ihm künstlerisch gestaltete Bibel leider vergriffen.

Glücklich, weil zufrieden

Georg und Franziska Mösle erinnern sich mit vielen Gästen dankbar anlässlich ihres 50. Hochzeitstages

Von Walter Schmid

ROHRDORF - Der Festtag der goldenen Hochzeit von Georg und Franziska Mösle hat in der Kirche mit einem Dankgottesdienst begonnen, „denn der Herrgott hat es gut gemeint mit uns durch 50 gemeinsame Jahre“, betonten die beiden im hübsch dekorierten Rohrdorfer Theatersaal, in dem sich rund 70 Verwandte, Freunde, Nachbarn und Weggenossen zum Mittagessen und einem bunten Fest mit kreativen Beiträgen und Tanzmusik trafen.

Ferdinand Hofmann kam eine Weile dazu und überbrachte im Auftrag von Ortsvorsteher Alexander Fürst von Quadt und Bürgermeister Rainer Magenreuter deren Glückwünsche mit Blumen und Geschenkkorb, sowie Urkunde und Segenswünsche des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann.

Wenn die beiden Mösles aus ihrem gemeinsamen Leben erzählen, werden immer wieder Zufriedenheit und der Glaube als die Grundlage ihrer Ehe genannt. Franziska ist auf dem Herrenberg im Bergmannshof geboren und aufgewachsen. Fünf Geschwister, eine kleine Landwirtschaft, ein einstündiger Fußweg zur Schule. Später durfte sie die Woche durch bei der Tante in Rohrdorf wohnen. Sie hätte eine behütete Kindheit und Jugendzeit erlebt im Rahmen guter kirchlicher Tradition, naturverbunden, arm aber nicht ärmlich, so erzählt sie mit leuchtenden Augen.

Ein junger Landwirt aus dem „flachen Land“, aus Almshofen bei Leutkirch, suchte ein Mädchen zum Heiraten, möglichst mit Hof, weil er selber nicht der Hoferbe war. Und er fand sein Glück auf dem Bergmannshof. Ab der Heirat am 17. Mai 1969 haben die beiden Eheleute den Hof übernommen und noch zehn Jahre



Ferdinand Hofmann (stehend) mit den goldenen Eheleuten Franziska und Georg Mösle. FOTO: WALTER SCHMID

lang mit Pferden und Handarbeit bewirtschaftet. Georg hat nebenher noch im fürstlichen Wald als Holzhauer gearbeitet. Als Mösles drei Kinder zur Schule mussten, haben sie den Hof als ständiges Domizil aufgegeben und sind zur Tante nach Rohrdorf gezogen, haben die kleine Landwirtschaft übernommen. Der Bergmannshof war von da an nur noch mit Weidevieh bestellt und Georg ging ganztägig in den fürstlichen Wald zur Arbeit, später immerhin noch 17 Jahre als Gärtner in die Neutrauchburger Kliniken.

Im Moment stehen vier Pferde im Stall, die täglich bewegt werden müssen. In Bad Wurzach hat Georg Mösle bei der Blutreiterprozession in 60 Jahren nie gefehlt, in Weingarten durch 40 Jahre: „Das sei immer ein überwältigendes Erlebnis das den Glauben stärkte und Segen ins Haus bringe. Sein Frau Franziska fügt hinzu: „Eine glückliche, lebenslange Ehe sei nicht mit ungetrübter Harmonie zu verwechseln. Unstimmigkeiten und Streit dürfe man halt nicht verschleppen, sondern müssen gleich miteinander besprochen werden.“